

Abschluss mit Kind: Vater, Mutter, Master

Familienfreundliche Hochschulen. Die Zahl der Maßnahmen, die das Studieren auch für Eltern erleichtern, wächst ebenso wie jene, die Vereinbarkeit für das Personal fördert.

Hürden auf dem Weg zurück an die Uni, um nach dem Bachelor noch den Master zu machen, gibt es genügend. Sie werden nicht unbedingt kleiner, wenn aus dem Studentenpärchen von einst mittlerweile eine Kleinfamilie geworden ist oder ein alleinerziehender Elternteil diesen Weg beschreiten will. Die Probleme von Studenten mit Betreuungsverpflichtungen werden aber an Österreichs Hochschulen immer weniger als Privatsache gesehen: Mehr und mehr Universitäten und Fachhochschulen wollen ihre Studenten aktiv bei der Bewältigung dieser Aufgaben unterstützen und Maßnahmen setzen, die das Studium mit Kind erleichtern. 17 Hochschulen mit insgesamt über 140.000 Studenten haben seit 2011 den insgesamt dreijährigen Auditprozess „Hochschule und Fa-

milie“ begonnen, den ersten fünf Einrichtungen wird heuer nach erfolgter Re-Auditierung und Begutachtung das staatliche Gütezeichen für familienfreundliche Arbeitgeber des Bundesministeriums für Familien und Jugend verliehen.

Eine der Hochschulen, noch relativ neu im Kreis der Auditierten, ist die Fachhochschule Vorarlberg, die im März diesen Jahres ihr Grundzertifikat erhalten hat. Hier wurde der Prozess im Sommer letzten Jahres mit dem Strategieworkshop gestartet, und seit Kurzem können nun die Studierenden von den ersten Maßnahmen profitieren. „Wir bauen derzeit die Möglichkeiten aus, Lehrveranstaltungen aufzuzeichnen, und sind dabei, die Prüfungsordnung dahingehend zu erweitern, dass als Entschuldigungsgrund nicht nur eine eigene, sondern auch die Krankmeldung eines Kindes gilt“, zählt Gleichbehandlungsbeauftragte Birgit Blenke einige Beispiele auf. Darüber hinaus arbeite man mit einem externen Verein zusammen, der Studierende finanziell fördert, die sich die Kinderbetreuung nicht leisten können, und habe man eine überbetriebliche Kinderbetreuung organisiert.

Betroffene eingebunden

Um möglichst nah an den wirklichen Bedürfnissen von Studierenden mit Betreuungsverpflichtungen zu sein (ein sperriger Begriff, der für den Auditprozess aber bewusst gewählt wird, um auch den Bedürfnissen der erweiterten Familie, wie beispielsweise durch pflegebedürftige Eltern, gerecht zu werden), wurde an der FH Vorarlberg von Anfang an auch eine Mutter von zwei Kindern, die erst kürzlich ihr Informatikstudium beendet



Nicht nur Frauen profitieren von familienfreundlichen Hochschulen.

[Martin Fejer/EST&OST]

hat, in den Prozess miteingebunden. Mit dem Ergebnis, dass auch vermeintliche „Kleinigkeiten“ unter den insgesamt 20 Maßnahmen von den Studierenden als große Erleichterung angesehen werden: „So dürfen beispielsweise bei Gruppeneinteilungen Studierende mit Kind zuerst wählen, und wir verschicken schon im Zusagebrief vor dem Sommer den voraussichtlichen Stundenplan für den Herbst, damit eine Kinderbetreuung möglichst frühzeitig organisiert werden kann“, erklärt Blenke.

Zu den anderen Kleinigkeiten mit großer Wirkung im Rahmen des Audits gehören so simple Dinge wie die verbindliche Festlegung des Terminendes bereits bei der Termineinladung oder die Organisation von Parkplätzen für Mütter oder Väter mit Kindern, wie an der Med-Uni Wien. Sie hat 2011 zu den ersten fünf Hochschulen gehört, die an dem Pilotprojekt teilgenommen haben, und kann mittlerweile auch einige große Erfolge vorweisen: „Ich bin persönlich stolz darauf, dass es uns gelungen ist, im September 2013 erstmals einen eigenen Kindergarten zu eröffnen“, freut sich Vizerektorin Karin Gu-

tierrez-Lobos, die für die Bereiche Lehre, Gender und Diversity verantwortlich ist. Darüber hinaus finden die Studierenden hier auch eine eigene Kinderbetreuungsbeauftragte als Ansprechpartnerin, wird regelmäßig erhoben, was die Mitarbeiter und Studierenden benötigen, und das Angebot entsprechend weiterentwickelt.

Hochqualifizierte halten

So stehen in naher Zukunft ein „Flying Nannies“-Service zur flexiblen Kinderbetreuung und die Einrichtung einer Plattform zur Peer-(Gruppen-)Betreuung auf der Agenda, aber auch die Sensibilisierung und das Sichtbarmachen des Themas sind für Gutiérrez-Lobos wichtige Teile des Prozesses: „Der Zeitpunkt der Familienbildung ist kritisch, ein Knackpunkt am Übergang zur Hochschulkarriere, an dem wir viele gut ausgebildete Wissenschaftler verlieren“, umreißt die Vizerektorin, warum auch die Hochschulen von dem Engagement profitieren.

Darüber hinaus senkt die Einführung familienfreundlicher Maßnahmen nach Angaben der Familie & Beruf Management GmbH,

die das Audit im Auftrag des Familienministeriums durchführt, auch die Studienabbruchsquoten, verkürzt die durchschnittliche Studiendauer und steigert nicht zuletzt das Image der Einrichtung. Argumente, die offensichtlich bei einer wachsenden Zahl Verantwortlicher in Österreichs Bildungslandschaft auf offene Ohren stoßen: „Mit 17 von insgesamt 69 Hochschulen, die infrage kommen, haben wir 25 Prozent der Hochschulen erreicht“, rechnet Geschäftsführerin Elisabeth Wenzl vor. „Der Anteil der Studierenden liegt allerdings mit knapp über 140.000 bei einem Anteil von rund 40 Prozent.“ Tendenz weiter steigend – und das nicht nur bei den teilnehmenden Einrichtungen, sondern auch bei der Zahl der aus den Maßnahmen resultierenden Neuerungen: von der Schaffung einer Facebook-Gruppe an der FH Wien über den BabysitterInnenstammtisch an der Med-Uni Graz bis hin zur Eröffnung eines Betriebskindergartens an der KPH Wien/Krems und der ganz pragmatischen Vergabe einer Masterarbeit zum Thema Vereinbarkeit von Studium und Familie an der Uni Innsbruck. (SMA)

INFORMATION

Dass die besten Leute weggehen, weil Familie und Job durch die Firmenstruktur nicht unter einen Hut zu bekommen sind, ist für Unternehmen nicht mehr ganz neu – und es wird einiges zur Verbesserung getan. Auch die Unis gehen den Weg der Vereinbarkeit: Insgesamt **17 österreichische Hochschulen** haben sich seit 2011 auf den Weg zu einer familienfreundliche(re)n Uni beziehungsweise FH gemacht. Im Rahmen eines insgesamt **dreijährigen Auditierungsprozesses** werden hier Maßnahmen beschlossen und kontrolliert umgesetzt, die Angestellten, aber auch Studierenden mit Betreuungsverpflichtungen den Alltag und damit den Abschluss erleichtern sollen. Diese reichen von Änderungen in der **Prüfungsordnung** über die Einrichtung von **Kindergärten** bis zur frühzeitigen Bekanntgabe der **Stundenpläne**.

TEILNEHMER

Die Hochschulen, die sich derzeit im Auditierungsprozess für das Gütezeichen als familienfreundliche Arbeitgeber befinden, müssen einiges dafür tun, um anerkannt werden. Wer sich derzeit um eine Auszeichnung bemüht, hat also einiges an Arbeit, Überzeugungsarbeit – und mitunter Umdenken – vor sich:

- ▶ Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
- ▶ Fachhochschule des BFI Wien
- ▶ Fachhochschule Salzburg
- ▶ Fachhochschule Vorarlberg
- ▶ Fachhochschule Kufstein
- ▶ Fachhochschule Technikum Wien
- ▶ Fachhochschule der WKW Wien
- ▶ Johannes-Kepler-Universität Linz
- ▶ Karl-Franzens-Universität Graz
- ▶ Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems
- ▶ Medizinische Universität Graz
- ▶ Medizinische Universität Wien
- ▶ Universität Innsbruck
- ▶ Veterinärmedizinische Universität Wien
- ▶ Wirtschaftsuniversität Wien



„Meine beste Entscheidung.“

Julian, Masterstudent

MASTER-STUDIENGÄNGE

- Media- und Kommunikationsberatung
- Media Management
- Digitale Medientechnologien
- Information Security
- Eisenbahn-Infrastrukturtechnik
- Soziale Arbeit
- Digital Healthcare **NEU!**

WEITERBILDUNG

- Zertifikatslehrgänge, Hochschul- und Masterlehrgänge



JETZT ANMELDEN! www.fhstp.ac.at

WIR BILDEN EUROPAS SPITZE!

MASTERSTUDIENGÄNGE UND POSTGRADUALE LEHRGÄNGE

Banken und Finanzwirtschaft • Europäische Wirtschaft • Human Resources • Logistik • Filmmanagement • Projektmanagement • Risk Management • Vertriebsmanagement • Corporate Social Responsibility • NPO Management • Marketing • RechnungshofprüferIn

FACHHOCHSCHULE DES BFI WIEN



1020 Wien · Wohlmutschstraße 22 · www.fh-vie.ac.at